

„Ermöglichen Sie Meisterschaft“

INTERVIEW. Die „artgerechte Haltung“ von IT-Professionals ist das Thema der Keynote von Professor Gunter Dueck, Chief-Technologist bei IBM Deutschland.

personalmagazin: Herr Professor Dueck, warum sollten Unternehmen einen Unterschied zwischen IT-Professionals und anderen Mitarbeitern machen?

Gunter Dueck: Ich wundere mich, warum das immer gefragt wird. Jeder Beruf ist für bestimmte Menschentypen interessant. Liebe Menschen werden Helfer, kämpfende Menschen lieben Management oder Vertrieb, ordnungsliebende Menschen werden Controller, Banker, Polizist oder Lehrer. Und solche, die in Ruhe und unter Konzentration Höchstleistungen als Meister vollbringen, lieben Wissenschaft, zum Beispiel Mathematik oder Informatik. Ist das nicht klar? Einem MBA-Absolventen offenbar nicht. Manager wollen Mitarbeiter hauptsächlich so haben wie sich selbst, weil sie irgendwie glauben, ihr eigenes Menschsein sei Vorbild für alle anderen. In der IT kommt es dann zu der witzigen Überspitzung, dass IT-Professionals aus Sicht der Manager heute höchste Fachkompetenz brauchen, aber auch Managementtalent und Projektleiterqualitäten sowie Branchen-Know-how und Empathie, während – Tusch! – die Manager selbst nur managen.

personalmagazin: Heißt das, das Bild vom Forscher, der im abgeschiedenen Kämmerlein vor sich hinarbeitet, ist Realität?

Dueck: Programmieren, Bücherschreiben, Forschen oder Konstruieren sind Tätigkeiten, die höchste Konzentration verlangen. Nachdenken verlangt im Gehirn Theta- oder Alpha-Wellen, während das Verhandeln oder Reden in Meetings meist unter kurzweiligen Betawellen stattfindet. Bei den hohen Beta-Stresswellenfrequenzen

CeBIT Forum HR

04.-09. März 2008 / Halle 6 / Hannover
Programm: www.cebit-forum-hr.de

kann man nicht forschen – ganz platt biologisch gesehen. Dann aber kommen Beta-Wellen-Stress-Manager und diffamieren diese Fakten mit „abgeschiedenem Kämmerlein“ oder „vor sich hinarbeiten“. Viele reagieren fast mit Hass, wenn ein Denkberufler flehend um „Ruhe“ bittet. Dichter, Mathematiker oder Informatiker arbeiten unter „Handy aus“!

personalmagazin: Was sind die Spielregeln für die Motivation von IT-Professionals?

Dueck: Es wäre schon viel, wenn die biologischen Rahmenbedingungen akzeptiert würden. IT-Professionals sind oft introvertiert und müssen in Großraumbüros arbeiten, was nicht funktioniert. Irgendwann ziehen sie sich auf Parkbänke und nach Hause zurück – „Rückzug der Autisten“ heißt das dann. IT-Professionals sind stolz auf ihre Meisterschaft. Wenn ein Chef die anerkennen würde – das wäre die halbe Miete. Stellen Sie sich vor, ich würde Ihnen jetzt etwas Technisches erklären. Dann stöhnen Sie und fühlen genau, dass Ihr Gehirn sich nicht in den Theta-Modus hineinquinälen will. Merken Sie, wie schwer das ist? Dort sind „Techies“ immer! Wenn man Techies motivieren will, dann vor allem so: Ermöglichen Sie ihnen, Meister und Guru zu werden.

personalmagazin: Wie können Führungskräfte lernen, dies zu berücksichtigen?

Dueck: Manager motiviert man, wenn man ihnen ermöglicht, Karrierestufen zu nehmen. Wenn Manager die Techies führen, müssen sie nur deren Besonderheiten berücksichtigen und bitte sich nicht immer selbst als Nabel der Welt sehen. Ich sehe voller Kummer, wie den Techies immer mit Karriere „als Karotte“ gewinkt wird. Ich sehe nicht, dass Manager sich um Meisterschaft kümmern. Ganz im Gegenteil, sie bemühen sich heute um Industrialisierung des Programmierens und Tools, „damit es jeder kann“, nicht nur die teuren Techies. Das ist legitim, aber nicht motivierend. ■

Das Interview führte **Daniela Furkel**.



Gunter Dueck

ist Professor für Mathematik, Chief-Technologist bei IBM und Autor mehrerer Bücher über Menschen und ihr Denken.